

Takutos Freund

Von abgemeldet

Kapitel 6: Takutos Freund

Als Takuto aufwachte, schaute er gleich das Handy an, welches neben ihm lag und nichts mehr von sich gab.

Es war abgeschaltet.

Etwas traurig sah Takuto das Handy an, nahm es und lud es sofort wieder auf.

Er machte sich fertig und ging runter zum Essen.

Er war heute sehr früh, aber einige andere waren auch schon auf den Beinen, vor allem Troi.

"Morgen Takuto!" rief Troi zu ihm rüber.

Takuto drehte sich um und sah einen fröhlichen ausgeglichenen Jungen vor sich.

So hätte er sich Troi heute morgen nicht vorgestellt.

"Morgen... Dir geht's aber gut!"

"Ja, mir geht's super! Ich platze vor Energie und Kreativität! Deises Gefühl hatte ich schon lange nicht mehr!"

Trois Augen waren so klar wie kristall, sein Gesicht war jetzt viel schöner und sanfter.

"Es freut mich das es dir beser geht!" sagte Takuto erfreut.

"Danke... Aber ich muss jetzt leider los!"

"Seh ich dich heute nicht? Ich meine beim Training?"

"Nein, ich muss in die Uni heute... Aber morgen sehen wir uns, oder?"

"Ähm... da bin ich verabredet... da können wir uns auch nicht sehen."

"Na ja, dann eben bis übermorgen!"

"Ja... bis dann!"

"Tschüß!" sagte Troi noch und stürmte aus der Tür hinaus.

Takuto lächelte, als er sah wie fröhlich er jetzt war.

"Sag mal Takuto... Was hast du eigentlich mit dem gemacht? Der ist ja jetzt so... cool!" fragte Yugo ihn.

"Nun, ich hab einfach mal mit ihm geredet..."

"Cool..."

"Ist das eigentlich dein Lieblingswort?"

"Was?"

"Cool?"

"Kann schon sein... Cool, vielleicht ist es das ja wirklich... Cool!"

"Hör bitte auf...!"

"O.k.!" griste ihn Yugo an.

Takuto hatte wie immer den Rest des Tages nur den Ball gesehen.

Einmal sah er nach oben und sah Koji auf der Tribühne sitzen.

Er wollte ihm schon fast zuwinken, aber er ließ es da es sonst zu auffällig wäre.

Aber nach dem Spiel ging er zu ihm hin.

"Hi!"

"Na du... Siehst ja fix und fertig aus..."

"Ja, war auch sehr anstrengend heute."

Kojis Augen rissen Takuto förmlich die Kleider vom Leib.

Takuto wusste wie sehr er nach Liebe hungerte und diesen Hunger mit anderen Sachen zu betäuben versuchte.

Es war nicht der Hunger nach Liebe, sondern der nach ihm.

"Und? Wie fühlst du dich?"

"Gut..." sagte Takuto sanft.

"Schön..."

Koji schaute ihn mit einer solchen Leidenschaft an, dass Takuto angst bekam er würde ihn vor allen vor Leidenschaft in Stücke reißen, oder zu mindest küssen.

Aber er tat es nicht.

Noch nicht.

"Und wie läuft es in der Band?"

"Gut..."

All dieses Geplänkel war nur nebensächlich.

Sie unterhielten sich anders.

Sie liefen um einander herum wie zwei Tiger, die sich in leidenschaftlicher Weise zerfleischen wollten.

Aber sie taten es nicht.

Noch nicht.

"Wie geht es Shibuya?"

"Auch gut..."

Die Stimmen nahmen immer bedrohlichere Klänge an.

Von beiden.

Jeder wollte sein Revier verteidigen.

Beide wussten, dass sie nich andere konnten.

"Was macht das Album...?"

"Läuft gut..."

Die Spirale zog sich zu.

"Könntest du heute mal kurz mitkommen... Ich muss dir etwas zeigen..."

Koji sprach langsam und furchteinflößend für jemanden, der nicht verstand.

"Ich habe noch nicht geduscht..."

"Ist nicht so schlimm..."

"Ich hole mir noch eine Erkältung..."

"Nicht wenn du dich danach bewegst..."

"O.k... Ich komme..."

Sie stiegen ins Auto ein.

Koji fuhr langsam los zu seinem Wohnsitz.

Die Spirale drehte sich immer schneller und schneller.

Das Blut von beiden brachte es zum Kochen.

Sie waren da.

Vor der Pforte, die zur Villa führte.

Koji fuhr hindruch.

Er hielt vor der Tür.

Takuto wollte aussteigen.

"Bleib bitte sitzen..." sagte Koji zu ihm, was wie ein Befehl klang.

"Wie?"

Keine Antwort.

Koji stieg aus.

Ging um den Wagen herum.

Riss Takutos Tür auf.

Riss ihn herus auf seine Arme.

"Was soll das denn?" fauchte Takuto ihn an.

"Willst du es erfahren...?" hauchte Koji ihm bedrohlich ins Ohr.

"...ja..." vernahm er leise von Takuto.

Er ging mit Takuto auf den Arm zur riesigen Tür.

Öffnete sie.

Der riesige Saal.

"Bleib ganz ruhig..."

"Ich vertrau dir..."

"Gut..."

Er schloss die Tür.

Ging in die Mitte des Saales und legte Takuto sanft auf den Boden.

Die Fliesen waren heiß vom Feuer in den Kaminen, welches leidenschaftlich loderte.

"O.k.?"

Takuto nickte.

Dann riss Koji auch schon Takuto die Sachen vom Leib.

Takuto wehrte sich nicht.

Ehe sie sich versahen war alles schon mit Feuer versehen.

Ihre Augen, ihre Bewegungen, ihre anmutigenden Laute.

Es loderte in ihnen.

Es erfüllte sie.

Sie waren im Himmel.

Und dann wurde es warm.

Unermesslich angenehm.

Takuto lag erschöpft unter Koji.

Ihre Sachen waren im ganzen Saal verstreut.

"Ich liebe dich...!" flüsterte ihm Koji wieder sanft ins Ohr.

Takuto nickte bloß.

"Ich möchte jetzt duschen..."

Er stand auf, nahm sich Kojis Mantel und schlung diesen um seine Hüften.

Er ging anmutig und graziös die Treppe hinauf.

Koji sah ihn liegend an, wie ein König die Treppe hinaufschritt und ihn zurück ließ.

"Kommst du wieder?"

"Immer wieder!" sagte Takuto zu ihm und ging.

Im Badezimmer angekommen schaltete er gleich die Dusche an.

Das warme Wasser heizte ihn noch mehr auf.

Er stand mit dem Rücken zur Tür der Duschkabine und sah somit auch nicht, wie jemand das Badezimmer betrat.

Die Duschkabine öffnete sich und schloss sich wieder.

Takuto drehte sich erschrocken um.

"Es ist o.k..." sagte Koji zu ihm und berührte ihn wieder.

Und wo er berührte wurde es heiß, unendlich heiß.

"Lass das!" fauchte Takuto ihn an.

"Warum?"

"Du bist... mir hier unheimlich!"

"Ich?"

"Ja!"

Das heiÙe Wasser lief an ihren Körpern hinunter.

Sie atmeten schnell und heftig.

"Ich will dir nich unheimlich sein..."

"Dann..."

"Was dann? Ich tue alles! Alles!"

"Mach es sanft..."

Und wieder erfüllte Takuto Hitze.

Feuer umhüllte ihn.

Sog an ihm.

Erfüllte ihn mit Leben.

Und er genoss es jetzt.

Er fühlte wie Leidenschaft in ihn drang und ihn mit Koji verband.

Und dann war wieder dieses angenehme Gefühl da.

"War es sanft...?" fragte Koji.

Takuto sah ihn bloÙ an und übergab sich in seine Arme.

Sein Körper sollte für diese Minuten ihm gehören.

Und er solle alles tun, was er wollte.

Später fanden sich beide in Kojis riesigem Doppelbett.

Mit nichts ausser einer dicken Decke, die sie warm hielt.

"Wie geht's dir?"

"Schön..."

"Schön?"

"Sanft..."

"Sanft?"

"Erfüllt..."

"Ich liebe dich!"

Wieder diese drei Worte.

Koji legte sich über Takuto und dieser schloss ihn in seine Arme.

Wie unter Paralyse, aber mit voller Absicht.

Sie schliefen zusammen ein.

Um wieder am morgen zusammen aufzuwachen.

Sie wachten früh wieder auf.

Sehr früh.

Koji fuhr mit seiner Hand sanft an Takutos Körper auf und ab.

Takuto war wieder Feuer und Flamme.

Er konnte auch nicht mehr an sich halten.

"Du hast heute frei?" fragte Koji ihn.

Takuto nickte.

"Schön..."

Und wieder, und wieder, und wieder.

Feuer.

Element, welches in denen ist, die Träume haben.

Welches in denen ist, die sich erfüllen lassen.

Welches in denen ist, die sich darauf einlassen zu lieben.

Zu lieben.

Und zwar so, das es egal ist, was es ist.

Sondern nur darin aufzugehen, was Leidenschaft und Liebe ist.

Takuto blieb den ganzen Tag im Bett und Koji holte ihm alles was er brauchte.

Alles.

"Ich muss wieder... Morgen ist Training..."

"Ich vermisse dich..."

"Nächsten Monat... Zieh ich ein... Hier her... zu... dir..."

"Ist das wahr?"

"Ja..."

"Ich..." wollte Koji wieder sagen.

"Ich weiß..." sagte Taktuo und verließ die Villa hoherhobenen Haupttest und mit einem Herzen voller Glück und Freude.